

Olshevskaya N. P.

HIRNTUMORE. DIAGNOSE UND BEHANDLUNG.

Wissenschaftliche Betreuerin Dozentin Molosch N. K.

Lehrstuhl für Fremdsprachen

Belorussische Staatliche Medizinische Universität, Minsk

Tumoren des Gehirns zählen nach Leukämie zu den zweithäufigsten Krebserkrankungen bei Kindern. Insgesamt erkranken in Deutschland jedes Jahr rund 7.000 Menschen an einem Hirntumor. In Belarus ist die Statistik auch nicht erfreulich.

Aus diesem Grund bleibt die Problematik immer noch aktuell. Ein Hirntumor muss jedoch nicht automatisch heißen, dass eine Person an Krebs erkrankt ist. Mit dem Begriff "Hirntumor" können sowohl gutartige als auch bösartige Geschwülste gemeint sein. Besonders lebensbedrohlich sind aber bösartige Hirntumore.

Je nachdem, in welcher Hirnregion sich der Tumor befindet, können wichtige neurologische Funktionen ausfallen: Gleichgewichtssinn, Sprechen, Sehvermögen usw. Wenn sich der Hirntumor in der Stirnregion befindet, kann sich sogar die Persönlichkeit des Patienten verändern.

Der Betroffene wird seinen Angehörigen fremd. Man beobachtet zahlreiche Änderungen im Verhalten: rasche Erregbarkeit, Aggressivität, auch Ängste, Depressionen oder Apathie.

Bisher ist noch nicht im Einzelnen geklärt, warum bei manchen Menschen ein Hirntumor entsteht, welche Ursachen zu der Erkrankung führen, ob bestimmte Lebensgewohnheiten wie etwa Rauchen und Alkoholkonsum oder Umwelteinflüsse das Risiko für einen Hirntumor erhöhen. In sehr seltenen Fällen ist das Hirntumor-Risiko aufgrund eines genetischen Defekts erhöht.

Die wichtigste Behandlungsform bei einem Hirntumor ist die Operation. Neben der Operation spielt vor allem die Strahlentherapie eine wichtige Rolle. In manchen Fällen kann auch eine Chemotherapie angewendet werden. Für einige Hirntumore, z. B. Glioblastome entwickeln heute die deutschen Wissenschaftler eine spezielle Kombinationsdiagnostik, die eine deutlich individuelle Verlaufsprognose nach Radiochemotherapie ermöglicht. Diese Methode bildet eine wesentliche Grundlage für die Entwicklung von Therapieverfahren, die viel stärker als bisher auf den individuellen Patienten zugeschnitten sind.